



1708  
1709  
1710  
1711  
1712  
1713  
1714  
1715  
1716  
1717  
1718  
1719  
1720  
1721  
1722  
1723  
1724  
1725  
1726  
1727  
1728  
1729  
1730  
1731  
1732  
1733  
1734  
1735  
1736  
1737  
1738  
1739  
1740  
1741  
1742  
1743  
1744  
1745  
1746  
1747  
1748  
1749  
1750  
1751  
1752  
1753  
1754  
1755  
1756  
1757  
1758  
1759  
1760  
1761  
1762  
1763  
1764  
1765  
1766  
1767  
1768  
1769  
1770  
1771  
1772  
1773  
1774  
1775  
1776  
1777  
1778  
1779  
1780  
1781  
1782  
1783  
1784  
1785  
1786  
1787  
1788  
1789  
1790  
1791  
1792  
1793  
1794  
1795  
1796  
1797  
1798  
1799  
1800



27  
~~28~~

Nöthiger

# Unterricht /

Die

An etlichen Orthen eingerissene

# Stiche = Seuche

betreffend /

Neben unterschiedlichen Mitteln wider dieselbe /  
mit angefügter Instruction / wie solche zu gebrauchen / und  
was sonst in Anwendung dieses Übels / da es et  
wan auch in diesen Landen einreissen solte /  
in Obacht zu nehmen /

Auf gnädigsten Fürstl. Befehl /  
zu männiglichem Nachricht  
gedruckt

Zu Coburg /

und doselbst in den Buchladen zu finden.

Annó 1682.



Erstlich  
Herrlich

Ein christlich Buch

der  
Gedichte

von

dem  
Herrn  
Christophoro

von

der

Stadt

zu

dem

1625



☀ ☀ ☀

**N**achdeme sowohl aus Italien und Schwetz/ als andern vornehmen Orthen glaubwürdiges Gerücht ergethet/ was maßen unter dem Kind: Viehe sonderlich eine gefährliche ansteckende Seuche/ der brennende/ in Schwabens Land der fliegende Krebs genant/ eingerissen/ welche in kurzer Zeit von fernem/ und zwar aus dem Mayländischen Gebiech/ sich heraus geschlichen/ in sicherer Erfahrung/ durch einige daselbst in Verhafft gezogene Säuberer also zugerichtet und verursacht worden/ daß die Seuche jederzeit in 24. Stunden/ auf die 2. Stund Weges weiter in die Länge und breite umb sich greiffet/ so gar/ daß auch in unsern benachbarten Orthen/ solche leider kommen/ und bey weniger Zeit viel Viehe hinweg: gerissen: Als ist gegenwärtiger Bericht und Instruction, sampt unterschiedlichen von einem Orth zum andern communicirten Mitteln/ dem armen Haus: und Bauers: Mann dieses Fürstenthumbs zum besten zum Druck befördert worden/ damit Sie beyzeiten ihres Viehes wahrnehmen/ und solcher Seuch nechst G: D: G: förderlichst begegnet/ und das Viehe darvor verwahret und befreyet werden möge.

### Die Kenn: Zeichen dieser Seuche.

Anfangs/ ehe man dieser tückischen Seuche recht wahrgenossen/ hat das Viehe gefressen und Milch gegeben/ biß es umbgefallen/ die Milch aber ist vergiftet gewesen/ daß sie andere/ auch die Hunde/ die sie gegessen/ getödet. Hernach hat man diese Kenn: Zeichen besunden/ nemlich/ daß bey dem Viehe sich etwas wenig Schaum sehen läffet/ und oben auf oder unter der Zungen/ oder auch an dem Vor: Maul schwarze oder gelbe Blätterlein auf: fahren/ worvon dann das Viehe dermaßen angestecket/ und vergiftet wird/ daß es in wenig Stunden verrecken muß; (wie dann auch an einem Orth ein Bauers: mann/ als er mit einem Laß: Eisen einem Viehe die Blätterlein aufgestochen/ und das Laß: Eisen in Mund gefasset/ alsbald darauf gestorben;) Ja es will für gewiß gesagt und geschrieben werden/ daß das

Viehe /in dem die Zungen innerhalb 24. Stunden als verfaulet/ ausgefallen/ plötzlich in großer Menge verreckt/ bevor gute Mittel an die Hand gebracht/und gebraucht werden können.

### Remedia.

Einer von berührten Zauberern soll/ gegen Vertröstung sein Leben zu erhalten/entdeckt und bekennet haben/das diesem Unheil anders nicht widerstanden und abgeholfen werden könne/als wann man mit einem Silbernen Werkzeug die schwarze oder gelbe Blattern eröffne/die giftige materia heraus streiffe/ und alsdann mit Honig und Salz/ auch mit einem ungebleichten Leinwand: Fez wohl reibe/darbey auch guter Wein: Essig zu gebrauchen were.

Damit aber der arme Hauß: und Bauers: Mann/ in solchen allen desto behutsamer und sicherer verfahren könne/so seynd ferner nachfolgende Mittel neben einer Instruction hinzu: gesetzt worden.

### I. Mittel

#### Wider ietzt: regierende leidige Viehe: Seuche.

Fürnemlich und für allen Dingen/muß dem Viehe täglich des Abends und Morgens die Zungen aus dem Rachen gezogen/ und fleißig Achtung gegeben werden/ ob irgend einiges Merckmahl sich ereigne/ dann bey dem Viehe / so albereit angesteckt ist / thun sich unter der Zungen / oder auch auf der Zungen und in dem Vor: Maul / wie obgedacht/ hervor gelbe Flecken/ oder Blätterlein / theils auch Wunden darbey. Anderstwo sind hierzu geschwohrne Personen bestellet / die alle 12. Stunden jedes Stück Viehe besichtigen.

Wann nun dieses sich also befindet/so soll man von Silber nehmen/ solches an dem dritten Theil zäckicht auf Sternen: Arth schützen/ an eines langen Eisens Scheiblein fest anmachen / und damit die giftige Blattern aufreißen/und den Ort schrapeln/bis das Blut hervor kömmt/ welcher mit Salz muß gerieben werden / auch die Schrunden / darein sich das Gift gelegt / soll man ausschaben. Darauf nehme man ein rohes ungebleichtes Tüchlein/das noch mit keinem Wasser benetzt ist/ tunckel solches in Essig/und wasche damit den Ort der von Blattern

tern

tern verletzten Zungen / zuletzt aber muß er noch Mit Honig beschmieret werden / welches den Wehethumb wieder lindert.

So demnach dieses in die zwey bis drey Tage fortgesetzt / und fleißig an dem Viehe gebraucht worden / wird es nechst Göttlicher Hülffe wieder genesen.

NB. Hierbey ist allezeit sonderlich in acht zu nehmen / daß man zu einem jeden Kind / die Hände fleißig abwasche / auch jedesmahl ein absonderliches neues Tüchlein brauche / und die gebrauchten alle fleißig verbrenne / umb noch mehr daher befürchtendes Unwesen zu verhüten.

Denen Personen / so mit Viehe umbgehen / kan man geben Theriac / Mithridat / Bezoar Tinctur / Pulver von Diptam / Pulver von Tormentill / Sibernellen Wasser / Knoblauch / Entian / Armenischen Bolus, Terra Sigillata, Myrrhen mit Scabiosen - und Tormentill Wasser. Die Hände aber können Sie bestreichen mit Citronen-öhl / Kautens-öhl / Scorpion-öhl / und wer es vermag / mit dem großen Scorpions-öhl / die Bauersteuchte aber mit Essig anfeuchten.

Es sollen auch gemeldte Personen / so mit dem Viehe umbgehen / nicht selbst mit der Hand in das Honig oder Salz und dergleichen greiffen ; die Hände sollen sie / nach eines jeden Stück Viehe / an einem solchen Orth waschen / wohin das andere Viehe nicht kommet.

Noch ferner ist wohl zu mercken / daß man ja weder Milch / Schmalz noch Fleisch von dergleichen krankten Viehe für die Menschen gebrauche.

Es ist auch rathsamer und nöthig / daß man gewisse Männer zu den Hirten bestelle / welche die obbeschriebene Stück an dem Viehe fleißigst in acht nehmen und gebrauchen sollen.

Und über dieses alles soll das Viehe vor der Sonnen Aufgang nicht ausgetrieben / aber wohl vor der Sonnen Niedergang / zeitlichen eingetrieben werden.

## II.

Ein anders sehr löstliches Arzney-Mittel / wider ichiges einreiffen des Viehe-Sterben / welches an etlich hundert Stück Viehe für gut befunden worden.

Man nehme diese nachfolgende Stück / ein jedes so viel als nach der Anzahl des Viehes nützlich und von nöthen seyn wird / Als:

Knoblauch / Salbey / Rauten / Lavendel /  
Rosmarien / Bermuth / Salk.

Diese Sachen alle thue man zusammen in einen Hafen / schütte darz über starken Essig / laß hernach wohl auffieden / biß der halbe Theil des Essigs eingesotten ist / hierauf nehme man ein Stück rauches neues Hänffines Tuch / oder noch ungenüzte Leinwand / reibe und trückne des von der Seuche beschmizten Viehes Zungen mit obiger Brühe.

Dann die Sucht erzeiget sich unter der Zungen mit etwas Blätterlein / welches man abnehmen kan an etwas wenig Schaum / so sich bey dem Viehe sehen lässet.

Wann man nun dieses und dergleichen Blätterlein wahrnimmt / so nehme man eine gezackte Münz ( wie oben gemeldet ) oder ein scharffes kleines an einem langen Eisen angefügtes bewegliches Rädlein / zerschneide damit die Blätterlein / bestreiche darnach mit etlichen Stücklein wolgesalzenen Speck die Wunden etlichemal / und wasche endlich die Zungen mit obiger Brühe wieder ab / jedoch aber muß fürnehmlich allezeit ein neues Stücklein Tuch oder Leinwand zudem Waschen genommen / und so oft es gebraucht worden / verbrennet werden.

Es ist auch noch darbey in acht zu nehmen / daß das Stücklein Silbernes Geld oder das eiserne scharffe Rädlein / wenn es gebraucht worden / alsbald soll in Essig gethan / und wieder sauber abgewaschen werden / ehe man es zu einem andern Haupt Viehe gebrauchet : Es muß auch ein solches mit dieser Seuche behaftetes Haupt Viehe / in einer Stund nichts fressen / und gedachtes Mittel oft wiederholet und gebrauchet werden / so wird es mit Gottes Hülffe besser.

### III.

Ein herrliches Verwahrungsmittel / das Viehe vor der leidigen Seuche zu erretten und zu erhalten.

Man nehme Weißen Andorn / Salbey / Bermuth / Heidnisch  
Wundkraut / Rosenmarin / Wacholder Beer / Peterlein /  
Rauten / Lavendel / Haußwurk / Salk / Pfeffer / jedes eine  
Hand voll.

Dies



Dieses alles in ein Maas Essig / drey Maas weißen Wein wohl  
gesotten / und jedem Stück Viehe alle Morgen ein halbes Maas zu  
sauffen gegeben.

### Ein ander Viehe-Verwahrungs-Mittel.

Schwefel / Schieß-Pulver / Attich-Kraut mit Salt vermische/  
untereinander gepulvert / dem noch gesunden Viehe Abends und Mor-  
gens die Zungen darmit gerieben / soll gut seyn / daß es nicht ansteckt.  
Und können auch obbeschriebene Mittel ebenmäßig im Fall der Noth  
zu den Pferden gebraucht werden.

Nächst diesem allen / und gleichwie ein sorgfältiger Haus-Vater  
selbst auch fleißig dahin zu sehen / damit die Viehe-Hirten nicht etwan  
auf die Weide zu nahe treiben / alwo das Ubel schon eingerissen were :  
Ingleichen fleißige Rundschaft auszustellen / umb zu erfahren / wo  
und wie dieses von Zeit zu Zeit sich hier und dar eingedrungen / und was  
noch für andere gute Wehr- und Rettungs-Mittel mehr da und dorten  
nützlich darwider angewendet worden / damit er desto eher und sicherer  
vorbauen und sich versehen könne.

Also ist auch nothwendig / daß / wosern etwa ein oder ander Stück  
Viehe durch diese Seuch umbfallen sollte / dasselbe alsobalden ganz  
und gar mit Haut und Haar an einen abgelegenen Orth / wo weder  
Viehe noch Leuthe hinkönnen / recht tieff in die Erde begraben werde.  
Bestalten auch derjenige / der solches verrichtet / sich obbeschriebenes  
machen zu präserviren / und Leuthe und Viehe eine Zeitlang zu ver-  
meiden.

### Zugab.

**S** In allen Dingen soll auch ein fürsichtiger Haus-Vater / der  
Schwein und Hühner hat / nicht zu nahe bey dem Kind-Viehes  
Ställen leyden und dulden : sobald ein Kind unter dem Futter Säus  
Koth frisset / so bekömt es leichtlich die Pestilenz / sonderlich wenn ohne  
dem die Schweine ungesund. Also auch wann es unter dem Heu  
Hühner-Koth und dergleichen mit-frisset / so bekömt es das Grimmen /  
so gar / daß es darvon auf laufft und geschwillet und stirbet. Darwider  
dienes

dienet starcke Laugen / dem Viehe warm mit 9. oder 10. Tropffen  
Scorpion-öhl vermischet / eingeschüttet.

Wider die Pest dienet auch dieses: Nitz Hirschzungen / Nußbaums  
Schwamm / Bircken Schwamm / Haselzapfflein / eines so viel als  
das andere / stoß es zu Pulver / mische es wohl untereinander / und  
gieb dem gesunden- und ungesunden Viehe davon 3. Morgen nacheins  
ander auf einmal einen halben Löffel voll / es hilfft das ganze Jahr  
vor die Pestilent.

Item Schwefel und Knoblauch dem Viehe Nüchtern in einem ges  
salzenen Brod gegeben / oder Bibernell- Wurzel / lässe in 24. Stun  
den kein Gift oder Pest haften.

So Pest-Beulen auf-fahren / so lasse eine Christ- Wurzel einziehen /  
und einen Schuß Pulver in frischen Wasser eingiessen / so wird es ge  
sund. *Trobatum est.*

Noch ein heimliches / zwar geringes Stücklein / vor das Viehes  
Sterben / womit denen bedürfftigen Haus- Vätern nicht wenig  
wird gedienet seyn / denn es schon offte bewehrt befunden worden: Man  
nehme Schwämme von Linden-Bäumen / oder die auf- und an den Lin  
den-Bäumen gewachsen / thue dieselben in des Viehes Sauffen / und  
laß es davon trincken / es stirbt dir keine Ruhe oder ander Viehe nechst  
Göttlicher Hülffe.

Und wenn ein Viehe krank wird / so nimm ein Stücklein von solchen  
Linden-Schwämmen / und mache es zu Pulver / und gieb es dem  
kranken Viehe in Wasser zu trincken / es hilfft und  
bringt es wieder zu recht.

*Tantum.*





Ma 2899

ULB Halle 3  
001 510 932

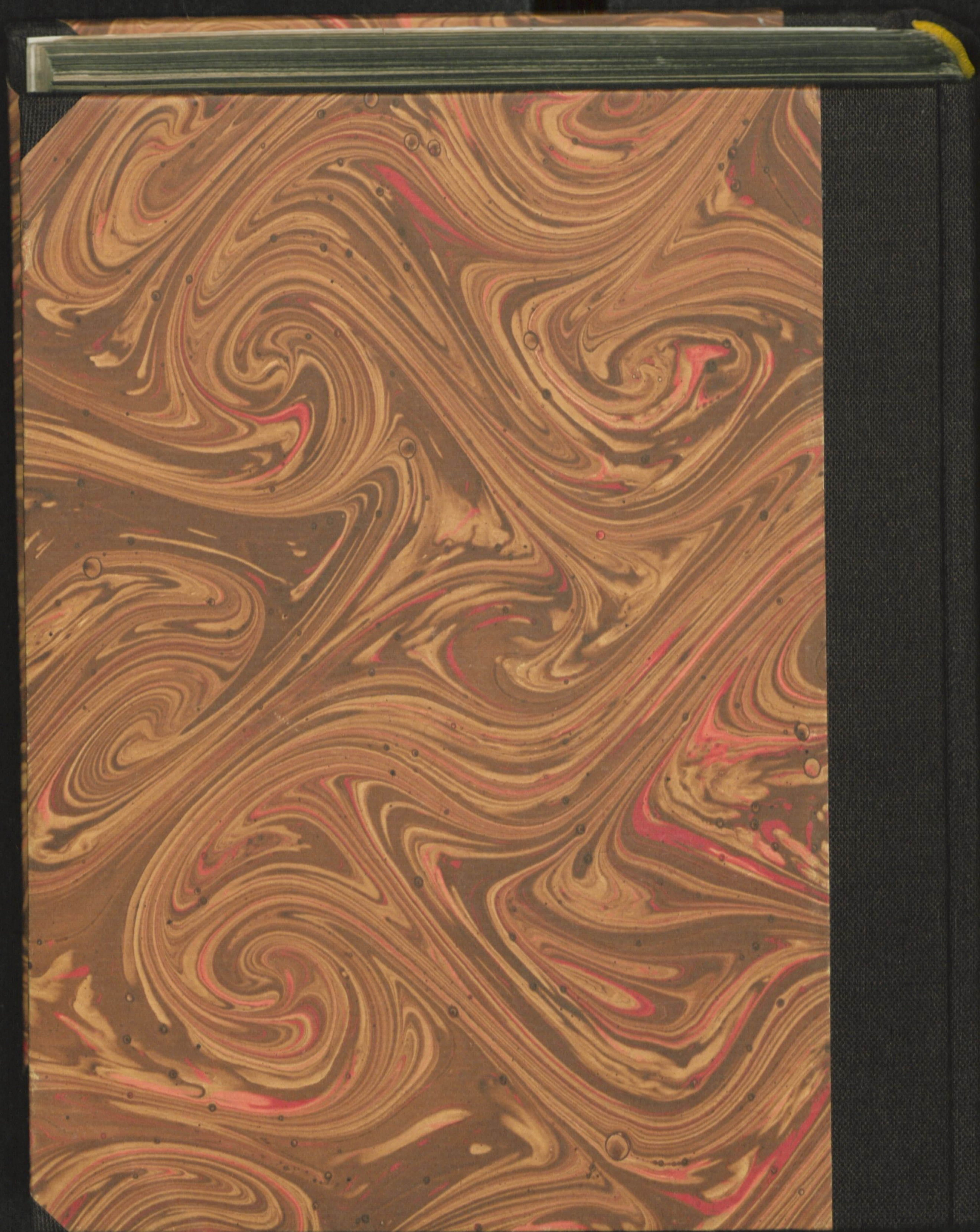


Sh

Reh J

VD 17 n v





Viehe /in den  
gefallen/ plöz  
Hand gebrac

Einer vor  
zu erhalten/er  
widerstanden  
Silbern We  
tigel materia  
mit einem un  
Wein= Essig  
Damit ab  
desto behutsam  
gende Mittel

Wid  
Fürnemlic  
bends und We  
Achtung gege  
dann bey dem  
Zungen / oder  
gedacht/ herv  
darbey. A  
alle 12. Stun  
Wann nun  
solches an den  
eines langen  
Blattern auf  
welcher mit  
sich das Giff  
ein rohes unge  
ist/ tuncke solch

als verfanlet/ aus  
gute Mittel an die

eröstung sein Leben  
Anheil anders nicht  
nn man mit einem  
en eröffne/die giff  
g und Salz/ auch  
darbey auch guter

n/ in solchen allen  
nd ferner nachsols  
worden.

Seuche.

he täglich des A  
zogen/ und fleißig  
nahlt sich ereigne/  
hun sich unter der  
r= Maul / wie ob  
ils auch Wunden  
onen bestellet / die

n Silber nehmen/  
Arth schützen/ an  
damit die giffstige  
lut hervor köstt/  
chrunden / darein  
trauf nehme man  
n Wasser benezet  
th der von Blats  
tern

